

## Editionsbericht

Die vorliegende Ausgabe beruht auf dem Autograph, das in der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern unter der Signatur Mus. 1373 a und b aufbewahrt wird. Solo-, Streicher- und Klavierstimmen weisen keinen Titel für die Komposition aus, sondern sind lediglich mit der Satzbezeichnung *Adagio* sowie der Namensangabe *Wilh. Braun* versehen.

Der Komponist hat für das Niederschreiben des Stückes eine aus heutiger Sicht ungewöhnliche Grundlage gewählt, nämlich bereits für andere Werke benutztes Notenpapier. Die mit „Oboe obligato“ überschriebene Solostimme ist unmittelbar im Anschluss an die von Braun selbst erstellte Abschrift eines Oboenkonzertes aus fremder Feder notiert. In der Autographenmappe findet sich der auf den Bratscher und Musikherausgeber Walter Lebermann zurückgehende Hinweis, dass es sich dabei um eine Komposition von Franz Krommer handelt. In der Tat stammt der 1. Satz aus dessen Oboenkonzert op. 37, während 2. und 3. Satz dem Konzert op. 52 entnommen sind.

Die Oboenstimme des Adagios umfasst 14 Notenzeilen, die auf zwei Seiten verteilt sind (siehe Abdruck der ersten Seite in der vorliegenden gedruckten Notenausgabe). Streicher- und Klavierstimmen schrieb Braun jeweils auf eine Seite Notenpapier, auf deren Rückseite sich autographe Einzelstimmen anderer Werke (u.a. sein Divertimento für Oboe und Orchester op. 3) finden. Der Grund für dieses ressourcenschonende Verfahren könnte schlichte Papierknappheit gewesen sein, die zu einem sparsamen Umgang mit diesem wertvollen Material zwang. Es gibt aber noch eine andere mögliche Erklärung: Vielleicht sollte das Adagio rasch eine Lücke in einem Konzertprogramm schließen und es war gerade kein anderes Papier zur Hand. Dafür spricht, dass die erwähnte Komposition von Krommer offenbar zum Konzertrepertoire von Braun gehörte. Jedenfalls stand nach dem von Louis Massonneau geführten „Verzeichniß Sämtlicher Musikstücke welche in denen Hof-Concerte, Kirchen etc. aufgeführt worden sind“ ein Oboenkonzert von Krommer auf dem Programm, als Wilhelm Braun am 3. Juni 1824 in Ludwigslust ein Konzert gab, das wohl sein Probeauftritt für die Anstellung als Hofmusiker war (Clemens Meyer, Geschichte der Mecklenburg-Schweriner Hofkapelle, Schwerin 1913, S. 177, 312).

Obwohl das Autograph eine Reihe von Ergänzungen und Korrekturen aufweist, also keine Reinschrift darstellt, ist es insgesamt recht sorgfältig ausgeführt. Auf Grund eines Abgleichs der beiden Begleitfassungen sowie der Streicherstimmen untereinander wurden einige offenkundige Flüchtigkeiten korrigiert. Andere Abweichungen in Dynamik und Artikulation zwischen den beiden Begleitfassungen, die der Komponist möglicherweise bewusst vorgenommen hat, wurden hingegen belassen.

Die Edition Massonneau verbindet Genauigkeit des Notentextes auf der Grundlage von Autographen und Erstaussagen mit einer praxisgerechten und ansprechenden Gestaltung. Ergänzungen und Abweichungen gegenüber dem Erstdruck werden nicht im Notendruck kenntlich gemacht, um diesen für den ausübenden Musiker von

Zusätzen und unterschiedlichen Schrifttypen frei zu halten. Alle in Zweifelsfällen vom Herausgeber getroffenen editorischen Entscheidungen werden vielmehr im Folgenden aufgelistet und stichwortartig begründet.

<b>Takt/ Zähl- zeit</b>	<b>Oboe</b>	<b>1. Violine</b>	<b>2. Violine</b>	<b>Viola</b>	<b>Violon- cello</b>	<b>Klavier</b>
1 bis 4		Im Autograph wurde die Einleitung nachträglich am Ende des Stückes notiert und durch *-Zeichen zugeordnet.				
1/1 bis 2		Einfach- punktierte durch dop- pelpunktier- te 4tel er- setzt wie 2. Violine				
2/1 bis 2			Bindebo- gen auf die zwei 32tel ver- kürzt wie 1. Violine und Kla- vier			
3/1, 3/4 und 4/1						Akzente ergänzt wie Strei- cher
3/2 und 4		Punktierte 16tel-Pause durch einfa- che 16tel- Pause er- setzt, damit die Taktlän- ge eingehal- ten wird				
3/4			4tel e' zur Viola ver- schoben, damit 32tel spielbar bleiben			
4/3					Staccato- punkt er- gänzt wie 1. und 2. Violine	
4/3						Staccato-

bis 4						punkte und <i>cresc.</i> -Gabel sowie Bindebogen in der Bassstimme ergänzt wie Streicher
22			Staccatopunkte ergänzt wie Viola			
24/2			<i>p</i> ergänzt wie andere Streicher			
27/2	Im 2. 8tel Auflösungszeichen ergänzt (e“ statt eis“) wie Bleistiftkorrektur im Autograph, da Kreuz im 1. 8tel offenkundig nicht für den folgenden Rest des Taktes (insbesondere 27/4) gelten soll					
27/3						Staccatopunkt ergänzt wie Streicher
36/4	(Vergessenes) Auflösungszeichen ergänzt (e" statt eis"), da Kreuz in 36/3 offenkundig nicht für restlichen Takt gelten soll					
42 bis		Braun hat hier einen zunächst vorgesehenen Takt mit zwei Akkorden durchgestrichen und durch die 16tel-Passage mit				

43		zwei folgenden Akkorden ersetzt. Im Autograph folgt in der 1. Violine die neue Version durch Ergänzung unmittelbar hinter dem gestrichenen Takt, in den übrigen Streichern hat sie Braun am Ende des Notentextes notiert und durch Winkelzeichen eindeutig zugeordnet. Im Klavierauszug hat Braun nur die ergänzte 16tel-Passage mit zwei nachfolgenden Akkorden notiert, die Streichung des ursprünglichen Taktes und das Winkelzeichen hingegen offenbar vergessen. Auf Grund der eindeutigen Zuordnung in der Streicherfassung ist aber unzweifelhaft, dass in der Klavierbegleitung dieselbe Zuordnung zu erfolgen hat.				
42/2 bis 4						Staccatopunkte ergänzt wie 42/1 und wie Streicher
43	In <i>cadenza ad libitum</i> : In der 4. und 6. Triolengruppe Auflösungszeichen ergänzt, um Gewolltes zu verdeutlichen					
44/1				<i>fp</i> ergänzt wie 2. Violine und Violoncello		
49/3	<i>rit.</i> ergänzt wie Streicher/Klavier					
51/2				<i>p</i> ergänzt wie andere Instrumente		